

Wie lange kann Winterweizen gesät werden?

Der Winterweizen ist im Hinblick auf den Saattermin eine ausgesprochen tolerante Kultur. In der Regel hat man, je nach Region (Nord - Süd, maritim - kontinental, Höhenlagen - Ebene) ein Zeitfenster von 4 bis 8 Wochen.

Dem Termin entsprechend werden Saatstärke und Sortenwahl angepasst.

Wie lange könnte man im Spätherbst mit der Aussaat warten?

Um diese Frage zu beantworten, müssen folgende Faktoren beachtet werden.

- Wann ist normalerweise mit dem Ende der Vegetation zu rechnen?
- Wann setzt das Wachstum im Frühjahr wieder ein?
- Wie viele Tage kann der Weizen im Kurztag wachsen?
- Wie intensiv ist die Vernalisation?
- Welchen Weizen-Sortentyp sollte ich anbauen?

Der Weizen läuft nach einer Temperatursumme von 90°C-Tagen auf. Für die Keimung braucht ein Korn 20 - 30 mg Wasser. Der Wasserbedarf für das Keimen der Körner ist im Herbst in den meisten Regionen gedeckt. Der Temperaturanspruch pro neu gebildetem Blatt beträgt 70°C-Tage. Zur Berechnung der Temperatursumme addiert man die Tagesdurchschnittstemperatur (über 5 °C). Damit kann man errechnen, wie weit sich der Weizen noch vor Winter entwickelt.

Beispiel:

Bei Vegetationsschluss um den 25. November und einer Durchschnittstemperatur von 7 °C läuft ein am 30. Oktober gesäter Weizen um den 11. November auf und kann bis zum Winter noch ein Blatt bilden.

Spätgedrillter Weizen hat im Herbst i.d.R. nicht mehr genug Zeit zum Bestocken. Im Frühjahr beginnt der Weizen mit Beginn des Langtags (05. April +/- 7 Tage je nach Sorte) zu schossen. Liegt der Vegetationsbeginn meist schon Ende Februar, hat der Weizen noch genug Zeit, um im Kurztag zu bestocken. Bei einem Vegetationsbeginn gegen Ende März hat der Weizen keine Zeit mehr zu bestocken. Deshalb muss die Saatstärke im Herbst auf die Endbestandesdichte zur Ernte erhöht werden.

Der Weizen benötigt zudem eine Vernalisationsdauer von 30 bis 50 Tagen. Der optimale Temperaturbereich für die Vernalisation liegt bei 1 °C bis 8 °C. Die niedrigen Temperaturen heben u.a. die Schosshemmung auf und sind Voraussetzung für die Bildung generativer Organe. Durch unzureichende Vernalisation (zu wenige kühle Tage) wird die Blütenbildung verzögert.

Für die Wahl des Sortentyps kommen vor allem spät schossende Sorten in Fragen, die mehr Zeit zum Bestocken und für die Ährenanlage im Frühjahr haben. Einzelähren-Typen haben den Vorteil, dass sie geringere Bestandesdichte über das TKG und die Kornzahl je Ähre kompensieren können.

- Wenn der Weizen vor Vegetationsschluss noch aufläuft und im 1- bis 2-Blattstadium überwintert, ist eine Aussaat im Spätherbst noch zu empfehlen. Zu beachten ist aber, dass der Weizen im Herbst nicht mehr bestocken kann und

deshalb bei spätem Vegetationsbeginn im Frühjahr die Saatstärke erhöht werden muss, im Grunde auf die Bestandesdichte, die zur Ernte angestrebt werden soll.

- Einzelährentypen und spät schossende Sorten haben Vorteile bei später Saat.
- Kann der Weizen bis Anfang April nicht wenigstens 6 Blätter am Haupttrieb bilden, ist es zu spät für die Aussaat des Weizens.

Saatencheck Wintergetreide

Die noch ausstehende Zeit bis zur Vegetationsruhe sollte auch für abschließende Bestandeskontrollen genutzt werden. Diese liefern wichtige Informationen für zukünftige Entscheidungen.

Als erstes sollte der Feldaufgang ermittelt werden. Neben der ausgezählten Pflanzenzahl pro m² sollte auch die Homogenität der Bestände kontrolliert werden. Achten Sie nicht nur auf eine gleichmäßige Ablagetiefe, sondern auch auf die Verteilung der Keimpflanzen in der Säreihe.

Der Blick quer zur Särichtung verrät viel über die Häufchenbildung! Leider lässt sich die ungleichmäßige Ablage nicht mehr korrigieren. Häufigste Ursachen sind neben der (pneumatischen) Drilltechnik zu schnelles Fahren beim Drillen und nicht richtig eingestellte Saatstriegele.

In weiter entwickelten Beständen sollte auch die Anzahl kräftiger Triebe (mit wenigstens 3 Blättern) sowie der Anteil schwacher Bestockungstriebe erfasst werden. Diese Daten fließen in die spätere Düngungs- bzw. Wachstumsreglerentscheidung mit ein.

Herbstbefall mit Mehltau, Rost, Septoria, M nivale, Netzflecken oder Rhynchosporium und Halmbasisverbräunungen liefern Hinweise für die im Frühjahr anstehenden Maßnahmen hinsichtlich Fungizidtermin und Mittelwahl.

Die Aufnahme des vorhandenen Unkrautbesatzes ist eine Entscheidungshilfe über notwendige Herbizidmaßnahmen im Frühjahr.

N.U. Agrar GmbH